

«Es braucht eine Änderung im Kopf»

Florianne Koechlin über Kommunikation von Pflanzen und Tieren

Weit mehr Besucherinnen als erwartet wollten Florianne Koechlin's Vortrag zu ihrem neuesten Buch «Von Böden die klingen und Pflanzen die tanzen» in der Buchhandlung in Affoltern hören. Und sehen. Denn die Biologin, Chemikerin und Spezialistin für Pflanzenkommunikation vermittelt ihr Wissen voller lebendigem Engagement.

VON REGULA ZELLWEGER

Florianne Koechlin besitzt die eher seltene Gabe, das Geschichtenerzählen brillant mit ihren Ansprüchen an Genauigkeit als Naturwissenschaftlerin zu vereinen. Sie praktiziert «Infotainment», sodass man beim faszinierten Zuhören auch fundierte wissenschaftliche Informationen aufnimmt.

Nach der Begrüssung durch Urs Wetli von der Buchhandlung Scheidegger stieg die Biologin denn auch gleich mit einer Geschichte ein: Andhra Pradesh, ein Staat grösser als die Schweiz, Österreich und Belgien zusammen, will bis 2027 ganz auf synthetische Pestizide verzichten. Dabei setzt er auf Mischkulturen, Kühe und engagierte Dorfgemeinschaften. Vormalig wurde der Boden exzessiv genutzt, was zuerst mehr Ertrag brachte. Heute aber sind die Böden ausgelaugt, viele Flüsse vergiftet und der Ertrag schrumpft stetig. Die Folge davon ist eine Verarmung der Kleinbauern. Bereits haben sich Zehntausende aus Verzweiflung das Leben genommen. Auf diese Situation der Menschen, die nichts mehr zu verlieren haben, aufbauend, konnte ein Regierungsbeamter ein Mammutprojekt initiieren und begleiten, das die Kleinbauern darin unterstützt, mit Biodiversität, bedeckten Böden und ohne Pestizide eine nachhaltige Landwirtschaft aufzubauen. Über eine halbe Million Bauern-



Florianne Koechlin überzeugte das Publikum in der Buchhandlung Scheidegger nicht nur mit Fachwissen, sondern auch mit ihrer spontanen, lebendigen Art der Präsentation. (Bild Regula Zellweger)

familien haben dieses Konzept übernommen, die Zahl wächst stetig.

Im direkten Gespräch

Florianne Koechlin doziert nicht über Dinge, die sie gelesen hat. Sie holt ihr Wissen im direkten Gespräch mit Spezialisten aus der ganzen Welt ab. Es sind bei Weitem nicht nur Biologinnen und Zoologen, auch beispielsweise Philoso-

phen, Kunstschaffende und Ingenieure lässt sie zu Wort kommen. Sie trifft diese Menschen und baut eine Beziehung auf. Im Laufe der vielen Jahre, in welchen sich die 1948 in den USA geborene Basler Biologin und Chemikerin als Sachbuchautorin vor allem mit den Themen Gentechnik, Epigenetik – dem Wissen um den Zusammenhang von Umwelteinflüssen und Genen – Pflanzenkommunikation und den ethischen

Implikationen der modernen Biologie auseinandersetzt.

Florianne Koechlin verfügt über ein weltweites Netzwerk von Wissenschaftlern und Spezialisten rund um Natur und Umwelt. Von erstaunlichen Netzwerken von Pilzen erzählte sie an diesem Abend in der Buchhandlung. Sie führte aus, dass Pflanzen mit Duftbotstoffen und chemischen Reaktionen über Sinneswahrnehmungen wie Sehen, vor allem Licht, Hören, mit feinsten Membranen, Riechen und Schmecken verfügen, ohne entsprechende Organe zu haben.

Kühe wissen, was sie wollen

Die Sachbuchautorin erzählte auch von Forschungsergebnissen, die beweisen, dass Kühe wissen, was sie fressen wollen. So wie wir mögen sie Abwechslung, morgens lieber was anderes als am Abend. Was sie aber vorgesetzt bekommen, ist oft Silofutter. Die Folgen: massive Zahnprobleme. Noch nie sind die Zahnprobleme von Kühen erforscht worden. Es braucht ein Umdenken. Nicht die Frage, wie bringt man die Tierhaltung zu optimalen Erträgen, sondern wie schafft man Bedingungen, dass sich Tiere wohlfühlen, gesund bleiben und uns so auch gesunde Nahrung liefern.

Florianne Koechlin isst Fleisch, eher wenig Fleisch, weil sie überzeugt ist, dass auch die Menschen Teil eines ganzheitlichen Systems, eines Kreislaufes, sind. Und auch Pflanzen darf man beispielsweise zerschneiden und kochen. Ob sie Schmerz empfinden können, ist noch nicht erforscht. Ohne die Pflanzen gäbe es keine Menschheit. Tiere bestehen letztlich auch aus «Pflanzenmasse». Rund 90 Prozent der Biomasse auf unserem schönen, blauen Planeten sind Pflanzen. «Pflanzen sind also sehr erfolgreich beim Überleben», folgert sie.

Sie erzählte frei, vor den Besuchern stehend, und ihre Begeisterung für ihre Themen übertrug sich auf die Zuhören-

den. Viel zu schnell endete der Vortrag und es wurde in eine Diskussions- und Fragerunde übergeleitet. Neophyten und invasive Pflanzen? Alles, was seit Kolumbus nach Europa gebracht wurde, sind eigentlich Neophyten: Tomaten, Kartoffeln und viele weitere. Die Wissenschaftlerin interessiert vor allem, wie es invasive Pflanzen schaffen, andere zu verdrängen. Dabei ist ihnen jedes Mittel recht. Sie arbeiten mit toxischen Säften, mit grosser eigener Samenproduktion, mit unangenehmen Duftstoffen und Fehlinformationen. Viele der Taktiken kennt man noch nicht. Aber vielleicht kann man davon dereinst viel lernen.

Dran bleiben

Auch von der Vernetzung der Pilze, von der Körperweisheit der Kühe und dem Abwehrverhalten vieler Pflanzen. Florianne Koechlin motiviert, sich konstruktiv mit dem Nichtwissen auseinanderzusetzen. Sich beim Waldspaziergang vorzustellen, welche Geräusche auch in den Böden beispielsweise von Ameisen, Würmern und Käfern verursacht werden. Es braucht mehr als Respekt. Es braucht ein Umdenken, nicht nur in Landwirtschaft und Politik.

Was kann man selbst tun, war eine Frage. Beim Einkaufen auf Bio achten, im Garten keine Pestizide verwenden und bei der Ernährung auf Herkunft, Produktion und Zusammensetzung achten. Auch viele kleine Schritte führen zum Ziel. »A rose is a rose is a rose«, zitierte sie Gertrude Stein. Es ist, was es ist. Dies ist auch eine Antwort auf die Frage einer Zuhörerin, ob man noch optimistisch sein dürfe. Florianne Koechlin wird dranbleiben und das als allzu begrenzt empfundene traditionelle Pflanzenbild um die neuesten Forschungsergebnisse und kulturelle und philosophische Dimensionen erweitern.

Und hoffentlich weiter Bücher schreiben.